

# Habe Mut, dich des Marktes zu bedienen

**VON PATER  
JOHANNES ZABEL OP**

Markt und Demokratie sind zwei Systeme zur Koordination in einer Gesellschaft, die von Austausch und Kommunikation lebt. Robinson Crusoe benötigte beide nicht – er lebt mit und von der Natur auf einer einsamen Insel. Je mehr Menschen in einer Gesellschaft aber einbezogen sind, umso wichtiger werden Markt und Demokratie, um die Austauschbeziehungen zu regeln.

Markt und Demokratie haben nicht immer feste Abgrenzungen. Am Beispiel der Krankenversicherung zeigen sich die Alternativen: privat oder gesetzlich. Im Grundsatz eine politische Entscheidung und bei angestellten Personen mit höherem Einkommen kann eine private, marktwirtschaftliche Entscheidung hinzukommen: der Wechsel der Krankenversicherung von gesetzlich auf privat. Dies ist ein Beispiel der grundsätzlichen Flexibilität zwischen Markt und Demokratie – wenn sie gewollt ist. Je mehr die Demokratie das Wirtschaftliche neben dem genuin Politischen aber an sich zieht, desto mehr Kapazität entzieht sie sogleich dem Markt. Der Markt hat einen grundsätzlich höheren Freiheitsgrad für die eigene Person als die Abstimmung in einer Demokratie. Dies sei am Beispiel eines Restaurants erläutert: die Auswahl des Essens mit der Variante des Marktes erfolgt autonom durch die eigene Person mit eigener Geldbörse. Im Modell der Demokratie stimmt eine Gruppe über das auszuwählende Essen ab – man ist in ihr in der Mehrheit oder in der Minderheit und gezahlt wird aus der Gruppenkasse. Es ist aber auch klar, dass diesem Beispiel kein „öffentliches Gut“ zugrunde liegt, das eine Domäne der Demokratie ist.

Damit wird auch ein entscheidender Unterschied deutlich: die Verantwortung. Für das eigene Portemonnaie spürt der Mensch eine größere Verantwortung als für sein Stimmverhalten in der Wahlkabine. Die Wahlkabine ist anonym, das eigene Geld nicht. Und Anonymität kann die Verantwortungslosigkeit steigern, weil – außer vor dem eigenen Gewissen – keine Rechenschaft abgelegt werden muss. Und für sein eigenes Wahlverhalten spürt man keine Haftung, für sein eigenes Geld schon. Das Motiv der Verantwortung hat schon Thomas von Aquin angeführt, um das Privateigentum von Menschen angesichts des grundsätzlichen Gemeinschaftseigentums an der Schöpfung zu rechtfertigen. Die Sorge um die Güter der Schöpfung ist beim einzelnen Menschen grundsätzlich besser angelegt als in einer großen Gemeinschaft. Sorge und Verantwortung um die Güter dieser Welt sprechen für eine Ordnung, die dem Menschen mehr Raum lässt, soweit er diesen in eigener Kompetenz gestalten kann.

Der derzeitigen Umfragen zeigen in der Gesellschaft einen Rückzug der Menschen in das Private an. Nur ist diese Rückkehr ins Private nicht mit einem Mut zur Gestaltung des eigenen Lebens verbunden, sondern mit der Resignation eines öffentlichen Engagements. Man könnte mit Kant antworten: Habe Mut, dich des Marktes zu bedienen.



**Der Autor ist Vorsitzender der Joseph-Höffner-Gesellschaft für Christliche Soziallehre.**

**Die Kolumne erscheint in Kooperation mit der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle in Mönchengladbach.**

*Foto: Privat*